

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 ma-
natlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf.
excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.

Die Redaction befindet sich:
Carl Sanger in Halle.

Zeitung.
(Der Bote für das Saalkthal.)

386ster Jahrgang.

werden für die Spalte ober deren
Raum mit 15 Pf. berechnet und in
der Expedition sowie von unsern An-
nahmepfehlern und allen Annoncen-Ex-
peditionen angenommen.
Reclamen im rationalen Zeile
pr. Zeile 30 Pf.

Expeditionen: Drossingwinger 12.
Dr. Ulrichshoff. 47.

Nr. 124.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 29. Mai

1878.

R. A. C. Rückblick auf die Reichstags-
session.

Die soeben geschlossene Reichstagsession bietet in ihren Er-
gebnissen wenig Anlaß zur Befriedigung dar. Die Arbeiten
des Reichstags und seiner Commissionen waren sehr mühe-
sam, fruchtlos aber ist der Lohn dieser Mühen zur Zeit nur
geringfügiger, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß
die Sessionen von dem, was heute im Stadium der Vor-
arbeiten befanden müßte, Vieles zu Gute kommen wird. Die
wichtigsten Geschäfte nahmen den Reichstag mit zahlreichen
Anträgen in Anspruch. Der Reichstag ausführte für
das Jahr 1878-79 mit seinem Budget von 147,400,000 M.
das Gesetz wegen Verteilung der Matricularbeiträge hat
im Plenum und die Budgetcommission fast beschäftigt. Von
großer Wichtigkeit ist mit Dank anerkannt worden, daß es
den Reichstagen beträchtliche und denen schließlich auch die Re-
gierung sich annehmende, gelungen ist, die Erhöhung der Mat-
ricularbeiträge auf ein befriedigendes Maß zurückzuführen, als
welche in der Etatvorlage angenommen hatte. Die von der
Reichsregierung, die Matricularbeiträge zu beset-
zen und zu diesem Zweck eine Erhöhung der eigenen Ein-
nahmen des Reichs herbeizuführen, gelangten bei der
Beratung der von der Regierung eingebrachten Steuer-
vorlagen, vornehmlich bei dem Gesetzentwurf wegen der Tabak-
steuer und späterhin bei dem Gesetzentwurf wegen der Tabak-
steuer, zu einer eingehenden Erörterung. Die Regierung
trug jetzt die Bedingungen, unter welchen sie für eine Er-
höhung der eigenen Einnahmen des Reichs überauf, wie auf
Grundlage einer stärkeren Heranziehung des Tabaks als Finanz-
mittel insbesondere die Zustimmung der Mehrheit des Reichs-
tags zu erlangen vermöge, es wird darauf ankommen, ob sie
in der nächsten Session des Reichstags denselben Vorlagen
nicht, welche sich in den Rahmen dieser Bedingungen ein-
fügen.

Unter den positiven Ergebnissen der Reichstagsession nehmen
die erste Stelle ein die beiden Gesetze, welche mit der Aus-
übung der Justizorganisation in notwendigem Zusammen-
hang stehen: die Rechtsanwaltsordnung und das Ge-
setz über die Kosten der Rechtsanwaltschaft. Von größter
Bedeutung ist die Novelle zur Gewerbeordnung, die das Ihre
beitragen wird, die Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und
Arbeitnehmer festzulegen zu helfen. Als erster Schritt
in einem weiteren weiteren Schritte nach allerdings noch nicht
vollständig zu übersehenden Wege stellt sich das Gesetz wegen
der Stellvertreterung des Reichsanwalters dar, welchem
sein wichtigster Theil die Ausführung noch bevorsteht.
So lange der allgemeine Stellvertreter des Reichsanwalters noch
nicht ernannt und in Function getreten ist, muß das Urtheil
dieser Justizbehörde über die höchste Verwaltung der
Reichsanwaltschaften dauernd, ja auch nur eine längere Zeit
nachwärtig auf Grund dieses Gesetzes mit Nutzen geführt zu
werden vermögen. Allerdings läßt sich zur Zeit nicht übersehen,
wie von diesem Gesetze aus der Uebergang zu einer Organi-
sation der höchsten Reichsbehörde sich ergeben wird,
wenn in der Errichtung eines selbständigen Reichsanwaltes,
das direct unter dem Reichsanwalt stehen soll, ein Anfang ge-
macht worden ist. Es hängt nach Lage der Dinge im Reichs-
tag zur Zeit dabei so viel von persönlichen Verhältnissen ab,
daß man über die Entwicklung der Institutionen selber,
obwohl darauf jene persönlichen Verhältnisse nicht oder doch
nicht mehr in dem bisherigen Maße einwirken werden, sich

wohl in Vermuthungen ergehen, aber keine bestimmten Schlüsse
ziehen kann. Es verlohnt sich in dieser Organisations-
frage übrigens die Frage der Finanzreform und weiterhin
fragen der Zoll- und Handelspolitik zu einem späteren
Problem, dessen Lösung sich in einer Reichstagsession nicht
bewältigen läßt; und wir werden deshalb in der nächsten
Reichstagsession wohl einem wiederholten Besuche zu einer
Lösung desselben begehnen. Es wird bis dahin hinreichend
Gelegenheit sein, darauf zurückzukommen.
Von den Vorlagen, welche technische Inhalts sind drei
zu Stande gekommen: das Gesetz betreffend die Gewerbe-
gerichte, das Gesetz wider die Veräuflichung der Lebensmittel
und das Gesetz betreffend den Fein gehalt der Gold- und Silber-
waren, und außerdem ein von dem Abgeordneten Dr. Kapp
eingebrachter Gesetzentwurf betreffend die Beförderung von
Auszugnehmern. Es liegen aber höchst werthvolle Arbeiten vor,
die bei einer späteren gesetzgeberischen Behandlung dieser Ma-
terien mit Nutzen zu gebrauchen sein werden. Zu Stande ge-
kommen ist das Gesetz wegen Bestrafung der Zuwanderung
gegen Viehkrankheiten, wodurch ein lebhafter Wunsch
der Landwirtschaft seine Erfüllung gefunden hat. Durch das
Gesetz wegen Revision des Cerimonialis und der Classification
der Urtheile ist damit gesorgt worden, daß den Gemeinden
für die ihnen gesetzlich obliegenden Leistungen für militärische
Zwecke eine besser als bisher den bestehenden Preisverhältnissen
entsprechende Entschädigung gezahlt werde.

Der Reichstag haben auch verschiedene internationale
Verträge beschäftigt, denen er bis auf einen seine Zu-
stimmung erteilt hat. Von politischer Bedeutung war
darunter der Vertrag wegen Demilitarisierung der Nordsee
von Aachen der Ostsee, indem das deutsche Reich dar-
über sein Fortwährendes Interesse an dem Zustandekommen dieses
direkten Schiedensgerichtes zwischen Deutschland und Italien be-
zeugte. Die Handelsconvention mit Rumänien wurde vom
Reichstage an eine Commission verwiesen, um die darin aus-
gedrückte separatistische Richtung in der Behandlung von deutschen
Reichsangehörigen christlicher und israelitischer Religionen
Ausklärung von der Regierung zu erlangen. Diese Erklärungen
haben nicht in der Weise befriedigend gelaufen, daß die Com-
mission die Genehmigung des Vertrages glauben empfehlen zu
können. Es steht zu hoffen, daß in einer späteren Session der
Vertrag ohne jene Anstöße erregende Klausel von Neuem vor-
gelegt werden wird. Es wird sich, wenn man annimmt, daß
der Congress zur Feststellung eines neuen europäischen Ver-
trages über die Orientfrage zu Stande kommt, in den Ver-
hältnissen Rumäniens zu Deutschland das man annehmen
kann, es werde in der Aufnahmeweise der rumänischen Re-
gierung in Betreff der Behandlung der Fremden sich eine
grundliche Aenderung vollziehen.
Wir schließen unsern Rückblick mit einer Anticipation an
jene Interpellation, welche die Stellung des deut-
schen Reiches zur Orientfrage behandelte und dem
Reichsanwalt Gelegenheit gab, sich darüber in einer Rede von
europäischer Bedeutung auszupredigen. Wir unterlassen es,
nochmals der Befriedigung des deutschen Volkes über den In-
halt dieser Rede, die einen starken Glauben an die Möglichkeit,
Europa den Frieden zu erhalten, in sich schloß und draußen
erweckte, hier einen Ausdruck zu geben; wir wünschen, daß
diese Erwartung dem Reich in Erfüllung gehen und daß die
wiedererwonnene Sicherheit der äußeren Lage auch der inneren
Entwickelung des Reiches zu Gute kommen möge. Wie wenig
auch der Reichstag durch Fragen der auswärtigen Politik sich
in der Behandlung innerer Angelegenheiten beeinflussen zu
lassen pflegt, ebenso sehr wird der Reichsanwalt, in dessen

Person die äußere und die innere Politik sich durchdringen,
durch seine Sorge um die äußere Lage in Anspruch genommen
und zeitweilig von einer ruhigen Vertiefung in innere Fragen
abgelenkt. Wenn draußen der Himmel sich klärt, wird dies
hauptsächlich auch in Bezug auf die Lage der Ueberzeugung neu
besichtigen, daß die erhaltenden Kräfte im deutschen Volk, wie
nach Außen, so nach Innen, ohne daß es dazu der Aus-
nahme eingebe bedarf — wir unterlassen es, an dieser Stelle
näher auf den letzten Reichstagsbeschlüssen einzugehen — sich
mächtig genug erweisen werde, um die bestehende rechtliche
und stiftliche Ordnung aufrecht zu erhalten.

Politische Uebersicht.

Die Situation hat sich in den jüngsten Tagen wesentlich ge-
ändert. Von allen Seiten wird gemeldet, daß eine Verständi-
gung erzielt, daß der Zusammentritt des Congresses
definitiv als gesichert anzusehen sei, und zwar erhalten sich
Berlin und der 11. Juni auch heute als Tag und Zeit-
bestimmung. Die offiziellen Erklärungen scheinen noch nicht
erlangen zu sein, dagegen sind die vertraulichen Anfragen von
den Mächten — auch von Deutschland, wie der „Ag. Van“ ge-
genüber von Berlin aus versichert worden — in jugendlichem
Sinne beantwortet worden. Noch war Nordsee in englischen
Unterlagen nicht in der Lage, Details über die Unterhandlungen,
die auch gestern noch fortgeführt wurden, mitzutheilen,
doch konnte er unter dem Vorbehalt des Hauses versichert, daß
die Aussichten auf das Zustandekommen des Congresses inner-
halb der letzten Tage wesentlich gebessert seien. Dürfen wir
danach den Congress bereits fast als Thatfache betrachten, so
ist ihm von so großem Optimismus zu warnen. Die Fragen,
die ihm vorzulegen werden sollen, sind ja gar heftiger Natur.
Heute wird von der „Ag. russ.“ gemeldet, daß er auch die
Frage der Occupation der türkischen Provinzen zu regeln
haben werde, so daß also eine Occupation Bosniens durch
Österreich vorher kaum erwartet werden darf. Und wenn
auch der Congress vor der Thür steht, so begreifen doch seinen
Einzug Verhandlungen, welche eine zu große Vertrauens-
seligkeit nicht am Plage erscheinen lassen. England
hat wieder ein Durcheinander, den „Monarch“, nach dem
Mittelmeer abgehen lassen und nach der „Times“ machen
die Russen in America Tarpeja-Verstellungen. Westeres Blatt
weiss von einem Separatpact zwischen Russland und Eng-
land, dessen Durchführung eine Theilung Bulgariens und Eng-
lands der Erwerbung einer neuen Position in den griechischen oder
türkischen Gewässern für England ist, eine Weltauge, welche
erst der Beistand bedarf.

Der offizielle Telegraph hatte bislang über den ersten
Actienschritt Österreichs im Orient geschwiegen; heute
bestätigt er die erfolgte Besetzung von Anatolien. Nach der
„Ag. russ.“ spricht dieselbe auf einer friedlichen Combination
zu beruhen; sie soll im Einverständnis mit den Mächten
erfolgt sein, um Demissionen der Schifffahrt auf der Donau
voranzuhelfen. Daneben wird in Österreich „mit Dampf“
an dem Ausgleich gearbeitet, von einer Unterredung der
hierzu bezieligen Verhandlungen, wie eine jüngste Meldung
behaupen wollte, ist keine Rede. — Graf Andrassy hat heute
in einem an die Delegationen gerichteten Exposé die Inan-
spruchnahme des 60-Millionen-Credits motivirt.

Italien wird vornehmlich von seinen handelspolitischen
Beziehungen zu den Nachbarstaaten in Anspruch genommen.
Um Sonntage wurden die Declarationen betreffend die Ver-
längerung des österreichisch-italienischen Handelsver-

Alteneniden.
Von Claire de Flämmer.
(Fortsetzung.)

„Ich habe nicht gelogen!“ rief ich, indem ich mich von ihr
lockte. „Papa, Du weißt, daß ich niemals lüge.“ Aber mein
Vater war so gereizt, Vater verstaute mir zu, ich solle ausnahmslos
schwören, schleppte mich in sein Zimmer, ließ mich allein,
schloß die Thür hinter mir zu und wenige Minuten später
kam er in den Wagen zurück. An's Fenster stehend, sah
ich noch, wie sich mein Vater der ihm gegenüber stehenden
Came zuneigte, sah ihre Botten im Winde flattern, dann ver-
schwand sie aus meinen Augen und ich habe sie nicht wieder-
gesehen. Ihre Tage sind in meiner Erinnerung verblaßt, nur
die letzten klauen Augen, aus denen plötzlich ein böser Blick
herausbrach, sehe ich noch vor mir und die Wunden, die sich wie
goldene Schlangen um ihr Antlitz ringelten. — Wahrscheinlich
ist auf dies Erlebnis meine Aufmerksamkeit gegen Klänge fremden
Zurückgeführt. Geraden verhaßt sind mir die goldlichen
Gewirren mit dem trügerischen Himmel im Auge, und eine
unvollkommene Weiber, von denen Sage und Geschichte erzählen
— von der Städteverderberin Helena bis zu den Medea-
erinnen scheußlichen Ausendens — habe ich mit immer nur so
vergeßlich.

„Das ich die blonde Frau nicht vergessen konnte, war
natürlich, da ihr Gesicht mein ganzes Leben umgastalt hat.
Mein Vater war ein feig häufig abwesend; kam er nach Haus, so
war er gereizt, verstimmt, unfreudlich, und Anne Katrin
beschauptete: die „böse Frau“ wäre Schuld daran. Und bald dar-
auf erschien eines Tages ein fleischer, schwarzgekleideter, streng-
blickender Mann — ein Lehrer aus Schnabrich, der mich ab-
holen wollte. Ich sollte die Schule besuchen und in meinem
Pausse leben. „Das hast Du auch der bösen Frau zu verban-
den“, sagte Anne Katrin, indes sie weinend meine Pfählings-
betten aufzusamtpackte.

„Das ging mit trostloser Entschlossenheit, aber in der fremden
Umgebung litt ich alle Qualen des Heimwehs. Mein Vater
besuchte mich zuweilen, Besuchsaussagen sah ich jedoch erst nach

Abreisepflicht wieder, denn in den Weihnachtsferien lag ich mit
irgend einer Kinderkrankheit zu Bett.

Endlich kamen die ersten Sommerferien und ich eilte
in die Heimat. Die Haiden flogen eben an zu hüben, die Lenden
standen im vollen Blütenprunk, das alte liebe Haus war
unverändert und doch war es das alte Dasein nicht mehr.
Anne Katrin war fort — zu Großmama gezogen, ihr
treuer Gefährt, ihr liebevolles Baldern setzte mir überall, mit
mein Vater war finster, rauhes, manchen Tag geradezu un-
nahbar. — Dann trat ich mich allein umher: einmal wogte
ich mich auch nach dem Hinterhof der „bösen Frau“. Ich
fand es leer, kahlen und staubig geschlossen, den Hof verdet-
ten Garten umgest. Ein Scher, der eben seine Heerde
außersieht, sagte mir, der Herr wäre gestorben und die Frau
fortgegangen.

„Damit war für mich das Glück der Kindheit zu Ende.
Der Knabe, der nicht von den Klüften des Familienlebens
gewiegt und eingeholt ist, wird früher reif, gelangt früher als
seine von Elternliebe behüteten Altersgenossen zur Erkenntnis
der Wirklichkeit. Ich war noch sehr jung, als ich schon die
Behauptung des goldenen Kalbes und anderer Sünden begriff.
Dahin die Lehrer mit meinen Fortschritten zutreiben sein
konnten — ich war ergebnis und lernte leicht — und obwohl
ich mir nie eine Woge, eine Weibheit zu Schulden kommen ließ,
wurde ich mehr getabelt, häufiger bestrast als Andere, die sich
faul, böswillig und unruhig zeigten. Freilich war ich ein
höher eigenwilliger Geist, der die Form misachtete und seine
Ungehörigkeit schweigend hinnahm — und doch hatte ich in
mein Reich nicht zu Gift und Selbsterlöschung! Mein Reich war
ein Unterlebens, und mein Name auch der eines alten weisphäl-
schen Geistes — mein Vater war nur der Sprößling einer
verarmten Seitenlinie, und noch dazu mit seinen reichen näch-
stigen Bettlern verfeindet. . . da galt es denn, meinen hoch-

schreitenden Sinn zu brechen, mich Demuth zu lehren! — aber
ich lernte sie nicht. Das sollte: „Non honor“, das dem Eick-
baum in unserem Wappen als Weibse beigegeben ist, war mit
gleichsam in Wort und Leben übergegangen. Ich lasste laut
auf, als ich zuerst in der Frühlingsge die Verse las:

Wohl heit ich im Heiligthum,
Wohl lichte'n bei meinem Namen,
Dieses ist mein finst'rer Ruhm.“

Das war so ungehörig die Stellung, die ich mir errungen
hätte; eine Stellung, die mir irdischen Lieber war als man-
dere. So oft ein tollkühner Irrethum im Werte war, wus-
sten mich die Kameraden zu finden; daß ich ihnen übrigens
fern blieb, kümmerte mich nicht. Der einzige Mensch, an
dessen Liebe mir gelegen war, den ich mit ganzer Seele liebte,
war mein Vater.

„Zu meiner Großmutter, die mich jetzt ab und zu in den
Schulferien zu sich kommen ließ, konnte ich kein rechties Ver-
trauen, und von Anne Katrin, die mich immer mit der alten
Herzlichkeit beneidete, hielt ich ein gewisses Schwan-
geuß fern, das dumme Bewußtsein, ein Geheimniß mit ihr zu
theilen, das dem Abgott meines Vergnens nicht zur Ehre ge-
reichte.“

„Nach jahrelangem Umherstreifen im Auslande kam mein
Vater zurück. Er war reibarter als ich ihn je gekannt und
sahen von unbezwinglicher Unruhe umgeregneten. Im Som-
mer zog er von einem Daborte zum andern; im Winter war
er bald in Wien, bald in Berlin, bald in irgend einem ban-
nensicheren Landstrich. Nach der Hauptstadt ging er nie-
mal in sein Heim. Mich besuchte er oft, kites auch noch-
den montags in Schnabrich, um möglichst, wie er gelommen
war, wieder zu verschwinden. Das Verhältniß zwischen uns
war eigenhümlich. Höchstlich gerührt er den Alimus der
Unliebbarkeit, den andere Väter so lango als möglich zu be-
wahren pflegen. Mit den väterlichen Selbstanklagen nannte er
sein Leben beschied, kein Dasein nutzlos. Immer wieder er-
mahnte er mich, Alles daran zu setzen, mir eine einflussreiche
Stellung zu schaffen. Nicht auf Das, was Du bist, sondern
auf Das, was Du zu scheinen vermögest, kommt es an.“ sagte
er in seiner bitteren Weise. „Schein und Woge regieren die

tragtes ausgetauscht; die italienische Regierung hat der baldigen Eröffnung von Verhandlungen in Wien wegen des Wschlusses eines neuen Vertrages zugestimmt. Diefes wird nicht nur in Italien, sondern die Regierung der französischen Staaten in den Klaffen des mit der französischen Regierung vereinbarten Handelsvertrages einzutreten. Nicht minder macht man das französische Cabinet für die Durchführung der Annahme des Vertrages durch die Kammer verantwortlich und droht für den Fall, daß diese Vorstellungen nicht fruchten sollten, mit den nachtheilichsten Folgen für die Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Sella foli Gairoli sogar vorgefchlagen haben, ohne Weiteres vom 1. Juni ab den neuen italienischen allgemeinen Zolltarif an den Handelsverkehr mit Frankreich auszugeben.

Die Porte beschäftigt sich mit der Unterfuchung der vor dem Acheron-Paiffe stattgefundenen aufstrebenden Vorfälle; es sind neue Verhaftungen vorgenommen, Said Pacha zum Präsidenten der Unterfuchungs-Commission ernannt worden. Der Sultan hat den Glückwunsch der Königin von England zu der Unterdrückung der Verführung eingezogenommen und seinen Schwager Mahmud Dama Pacha zum Kriegsmi- nister (Serrafier) ernannt. — Das Ministerium des Innern und das Großgericht sind wieder an der hohen Porte inaktiv, die Entfcheidung des Prozesses in bezug auf immer noch in Kankon gefaßt. Die ruffischen Truppen sind noch näher an Konstantinopel herangezogen worden, ohne die türkischen Vinten zu überdrücken, es langen noch immer Verhärtnungen an. Eine große Anzahl der in den türkischen Selbstpaktoren beschäftigt gewesenen Ärzte hat bei den Russen Dienste genommen.

Deutsches Reich.

Gestern in den Mittagsstunden war in Berlin das Gericht von einem Attentat auf den Kronprinzen in London verdrängt, nach welchem derselbe auf verundet worden sein sollte. Sofort eingezogene Erkundigungen ergaben, daß man weder im kaiserlichen noch im konprinzipalischen Palais etwas davon wußte.

Die Fassung der Rechtsanwaltsordnung, wie sie aus der dritten Lesung hervorgegangen, ist im Bundesrat auf schließliche Befehlen gefaßt. Es handelt sich um § 110, welcher lautet:

„Durch landesherliche Verordnung kann die Landes- Aufsichtverwaltung auf einen Zeitraum von drei Jahren nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes ermächtigt werden, die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft denjenigen zu verweigern, welche im Justizdienste sich befinden, so wie denjenigen, welche aus demselben ausgeschieden sind, ohne in einem anderen Zweig des Rechts oder Staatsdienstes oder in ein hohes Amt übertritten zu sein. Auf Grund einer solchen Ermächtigung kann jedoch die Zulassung denjenigen nicht verweigert werden, welche dieselben binnen einem Jahre nach erlangter Fähigkeit zur Rechtsanwaltschaft beantragen und nicht bereits im Justizdienst angestellt worden sind. Für diejenigen, welche die Fähigkeit zur Rechtsanwaltschaft bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes bereits erlangt hatten, läuft diese Frist noch mindestens drei Monate nach diesem Zeitpunkt.“ Diese Bestimmung soll namentlich von der preussischen Regierung beanstandet werden. Doch hofft man, daß an diesen einen Punkte das ganze Gesetz nicht scheitern werde, da dadurch auch das Inkrafttreten der Justizgesetze mit dem 1. October 1879 unmöglich gemacht würde.

Der „Staats-Anzeiger“ meldet: „In einige Zeitungen ist die vom Bombay-Courier entnommene Notiz übergegangen, daß ein Abruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und China bevorsteht. Diese Nachricht beruht auf Gründung und entbehrt jeder stichtlichen Begründung.“

Erzbischof Albrecht von Oesterreich ist gestern zu einem dreitägigen Besuche des Fürsten in Stuttgart eingetroffen.

Dem Reichstag Dr. Althaus in Wien ist nunmehr vom Confulitorium das Ablebnungsurtheil nebst ausführlicher Motivation ausgegangen.

▼ Berlin, 27. Mai. In der Angelegenheit des Caltus- ministers erklärt man, daß der Kaiser denselben wiederholt seinen Wunsch zu erkennen gegeben hat, der Minister möge im Amte verbleiben. Die definitive Entscheidung der Angelegenheit wird bei der ansichend nahe bevorstehenden Anwesenheit des Fürsten Bismarck und des Grafen Stolberg in Berlin erfolgen. Einzuweisen tritt der Minister

eine amtliche Reise nach Salern an. — Im Anschluß an die Erörterungen im Reichstag über die unangenehme Handhabung der beabsichtigten gesetzlichen Bestimmungen des Bundesrates gegen die Soziale Demokratie werden seitens des Ministers des Innern und des Justizministers neue Weisungen an die betreffenden Behörden ergehen. — Nach Erörterung des für die Verhandlungen des Bundesrats noch vorhandenen Materials löst sich amnesten, daß derselbe seine unterbrechende Tätigkeit noch bis Mitte Juni fortsetzen haben wird. — Nach einer Verfügung des Generalpostamts soll zu einem wichtigen Zweck eine genaue Zählung sämtlicher Pakete ohne Wertabgabe, sämtlicher Pakete mit Wertabgabe, sowie der Briefe mit Wertstempel, welche im Jahre 1878 im Reichspostgebiete mit der Post befördert worden sind und befördert werden, stattfinden. Die Zählung soll für jeden Monat besonders ausgeführt und die Zusammenstellung bis zum 10. Januar 1879 an die Vercors-Direction eingereicht werden, welche überfetzt die angefertigte Hauptzusammenstellung bis zum 1. Februar 1879 an das Bureau für Post-Statistik einzuhandeln haben.

11 Kiel, 27. Mai. Die Panzerregate S. M. „Friedrich der Große“, welche beim Festen des großen Weltes zwei mal durch Schuld des Vortons auf Strand gekommen ist und im Wiederanlaufen in den Kieler Hafen gezwungen war, ist außer Dienst gestellt und wird also an der diesjährigen Geschwader-Expedition nicht teilnehmen. Man muß somit nachsehen, daß der Welt, welchen das Schiff auf Vardorf (siehe Seite) salten hat, kein unebenender ist und nicht nur in einer Verletzung der äußeren Wände ableit helfen kann. Als Ersatz für das Geschwader soll „Hansa“ oder „Kronprinz“, möglichst liegt in Dienst gestellt werden. Ueber den Verbleib des Geschwaders steht noch so viel feil, daß es vor gewissen Entscheidungen die getreuhaften Gesäffer der Ost- und Nordsee nicht verläßt. Inzwischen der Krönung des Königs von Italien soll die feierliche Nacht „Hofopern“ in Dienst gestellt und nach Neapel beordert werden. Früher war die Disposition getroffen, daß zur Zeit der Krönung das Geschwader in Neapel amnesten sein sollte.

Galle, den 28. Mai.

— Wir machen in letzter Stunde nochmals darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Juni wieder verschiedene Münzen außer Cours gesetzt werden. Interessiren namentlich die 1/2-Daler (6 Groschen) Stücke und die alten Pfennige. Nach dem 1. Juni repräsentiren diese Münzen nur noch den Metallwerth.

— Seltene Gifte werden mir am Himmelfesttage hier zu hören Gelegenheit haben. Das Muskorv'sche Collobarischen Ordealmentments, welches dem ihm vorausgehenden Hüte zu Folge nur aus pflanzlichen Materialien besteht, wird an diesem Tage in Freyberg's Garten zwei Concerate veranstaltet. Das Muskorv'sche befindet sich gegenwärtig auf einer Kunstreise und wird von unseeren Kuchendischen namentlich Wlogebung und Leipzig (Schiffsteden) berühren. Die Gesellschaft „Agora“ in Charlottenburg vertritt die Stelle des Muskorv'schen dem Unternehmen. Das Nähere ist aus den Inseraten ersichtlich.

Wetterologische Station.

	27. Mai, 10 U. Ab.	28. Mai, 8 U. Morg.
Barometer Millim.	758.66	762.83
Thermometer Celsius	14.00	15.75
Rel. Feuchtigkeit	61.9%	71.4%
Wind	01	09D1

Im Laufe des gestrigen Tages trat wieder Trübung ein, die Luftströmung, anfänglich Südwest und Süd, wurde östlich und die Temperatur ging wieder herab. Das Barometer ist über Nacht erheblich gefallen, der Himmel bedeckt, schwacher Nordost.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

27. Mai 8 Uhr morgens. Das Barometer war im südwestlichen Deutschland gefallen, sonst allgemein getriggen. Das barometrische Wetter hielt noch an bei schwacher, meistens östlicher südwestlicher Luftströmung und ziemlich heiterem Himmel. Regenschauer waren häufig, das nordwestliche Deutschland hatte Gewitter. Die Temperatur war etwas gestiegen. Vaporsanzahl + 7 Süd leicht bedeckt, Westwind + 11 Nordwest leicht bedeckt, Ostwind + 20 Süd hin beiter, Ostwind + 11 Südwest mäßig bedeckt, Mittel + 12 Nordwest mäßig beiter, Hamburg + 12 Südwest schwach hell bedeckt, Breslau + 12 Südwest still wolkenlos, Wien + 11 Süd wolkenlos, München + 11 Ost mäßig wolkenlos, Gastei + 13 Südwest leicht wolkenlos, Karls-

rube + 11 Südwest leicht wolkenlos, Triest + 14 Südwest wolkenlos, Paris + 12 Südwest still bedeckt.

* Am 25. d. M. entfiel sich über dem Vordbacher Felde der Provinz Hessen-Rhaia eines der schönsten Gewitter wolkenbruchartigen Regen. Nach fast halbtägiger Regen war es, als wenn Gellert aus allen Gräbern für den Tag beizumachen sprudeln, und welche schöne Fassung auf dem Felde erblindet worden. Umgehend zehn Minuten oberhalb des Unim war ein Ionit wenig beachtet Waldgraben eine Unimafie Kies aus, daß die Ebenbüchlichkeit der bedürftigen wiesbar mehrere Fuß damit überdeckt wurden, im etwa 100 Schritt volle zwei Stunden zu thun hatten, um das Gestein frei zu machen.

Provinzial-Nachrichten.

Städtische Provinzial-Synode.

Wiener Sitzungstag Montag den 27. Mai.

Die ersten Gegenstände der heutigen Tagesordnung waren die untergeordnete Bedeutung.

Zu einer längeren Verhandlung kam es erst bei Verhandlung der Denkschrift des Provinzial-Synodenamts betr. den Kirchenrat, welcher über welche Vordränge d. d. Synodenberichterliche Bescheidung begründet zu dem Zweck, um den Kirchenrat des Landesbischöflichen Patronats in der Kurstadt zu einem vorläufigen General-Synodenamt für ihre Pastoralbescheidung und für die aufzulebenden Einmalen zu wählen. Dabei wurde zugestimmt, daß jeder Kirche ein Eigenamt genehmigt werden und für die besondere Rechnung geführt werden sollte. Im Jahr 1879 wurde jedoch die Rechnungsführung nur auf die Kapital-Geld-Verwaltung der Kirche beschränkt, in Ansehung der Zinsüberdiele des Anlagefonds und deren Mitverwendung zum Bau der unterbrechenden Amtskirchen ausdrücklich genehmigt. Dadurch ist also die Kirche zu einem getrennten Eigenamt der Kirchen Landesbischöflichen Patronats ungenehmigt. Ein Verzicht des Kirchenrats, welcher die Auflösung des Fonds beabsichtigt, hat nicht die Zustimmung der Regierung gefunden. Derselbe beantragt, um endlich auf einer Regelung der Angelegenheit zu kommen, man möge die Verwaltung der Fonds mit der Synodoberaufsicht baldmöglichst übertragen bringen, doch die Dementretion des Kirchenrats verweigert sein.

Der Antrag wird nach behäufiger Besichtigung durch Superior Dr. Wolf einstimmig angenommen.

Es folgt der Antrag der 7. Commission, betr. das kirchliche Gemeinwesen.

Der Hauptgegenstand der Denkschrift: Vom evangelischen Kirchenrat ist der Synode ein Propositum betreffend die Aufhebung des kirchlichen Gemeinwesens zugegangen, in welchem das heutige kirchliche Gemeinwesen gegenüber der sonstigen das Fundamentaltrennungsprinzip geordneten Verfassung ausgedehnten Beamteten mit einem rundenhaften Gebüde aus längst herabgezogene Verhältnisse und eine mangelhafte Gemeinwesen landesräthlicher bezeichnet wird. Für die Bildung des Gemeinwesens erachtet man messener, die Sache nicht provinzial, sondern als eine Angelegenheit der Landeskirche zu behandeln. Der evangelische Kirchenrat hat nur lieber in 6 Punkten leitende Grundzüge für die Neuregelung aufgestellt, wozu die Kommission eine Anzahl von Vorschlägen an die Synode beigefügt hat. Auf diese geht auch aus der Denkschrift der Gemeinwesen hervor.

Wir müssen es uns verzeihen, auf die sich sehr lang ausspannenden Debatten über die einzelnen Punkte einzugehen und beschränken uns im Wesentlichen nur auf die Vierzehner der Synode in der Form, wie sie heute von der Synode beschlossen.

Punkt 1 lautet: „Die zu emeritierenden Geistlichen erhalten nicht nur das deutsche Gemeinwesen (1/2 Teil), sondern auch die eigentlichen Einkommens (am Ausnahmefolge, deren einen nach der Höhe des gemessenen Dienstverhältnisses zu rechnen, mit dem Dienstalter steigende Pension aus einem allgemeinen Kirchenpensionsfonds.“ Diese Anträge rufen eine sehr energische Opposition, namentlich auch von Seiten des Vertreters der Synode, Kommissar, Konfessionsrat Hise und wurden bei der Abstimmung mit sehr erheblicher Mehrheit abgelehnt.

Punkt 2: Die Pension beträgt nach 10 Dienstjahren 10% des Dienstverhältnisses und steigt mit jedem vollständigen Dienstjahre um ein Achtel ab. Die Pension darf niemals weniger als 300 M. und niemals mehr als 600 M. betragen. (Auf Antrag von Reichsrat Reuber). Das Dienstalter wird vom Zeitpunkt der Bestimmung zum kirchlichen Amt abgerechnet unter Abzug der etwa durch andere Dienstverhältnisse Jahre. Es muß jedoch auch die in solchen Jahre, in öffentlichen Schulen, im Reservariat oder mit Genehmigung der kirchlichen Behörde im Dienste der inneren oder äußeren Mission ausgeübte Dienstzeit unter Ab-

zug ist ausbezahlt hätte, wenn ich nicht; aber dann hätte ich das ich — wieder am feiertaglichen — meine Karriere aufbrechen mußte. (Fortsetzung folgt.)

Über die Fortpflanzung des Kuckucks.

Das Kuckuckweibchen legt von Mitte Mai bis ungefähr Mitte Juni seine Eier und zwar nur in Zwischenschichten von ca. 100 Eiern. Diese auffallende Thatsache hängt unweifelhaft mit der Natur und der Abhängigkeit der Vogels an zusammen. Der Kuckuck verzögert seine Kühe fast ausschließlich mit dem landwirthschaftlichen Arbeiten, die von nur äußerst wenigen Zwischensorten erzeugt werden. Dadurch wird er unheimlich vertheilert, wenn großen Seeg; denn gerade unter jenen Zwischensorten sind die wichtigsten Feinde des Kuckucks, indem z. B. die hierher gehörende Plümme und die Professionstraube häufig die ausgebeuteten Kuckuckweibchen anziehen. Diese Art des Abzugsmaterials wird durch die Thatsache, daß der Kuckuck eine ganze Anzahl von einzelnen Varietäten besitzen muß, weil dieselben bei verhältnismäßig bedeutendem Körperumfang an mittlerem Körperbau doch nur wenig darbieten. Sit einem erlegten Kuckuck fand Dr. Altum außer dem unentwideltem Eizuhale 97 zum Dritttheil entwickelte Professionstrauben, die erst vor einigen Minuten von der Kuckuckweibchen in einem anderen als 10 Eiern entwickelt. Der Kuckuckweibchen besitzt seinen dritten bis vierten Längen Längen Rippen (Rumpfen an) in sich folge dessen erweist der Kuckuckshaut, dessen untere Rippen eingeborenen Haaren förmlich peltartig auszuweisen, in ungewöhnlicher Größe und beschränkt die in sich schon enge Wangenöhle nach der Art, daß für den Eierstock nur ein kaum genügender Raum übrig bleibt. Hierin ist es begründet, daß das Kuckuckweibchen, welches die Eier legt, sehr leicht und sehr rasch zu langsam entwickelt, daß, wie bereits bemerkt, die Eier, welche jebehral nur nach bestimmten Pausen schlüpfen kann. Das der Kuckuck seine Eier unseeren kleinen und kleinsten Singvögeln überliefert, ist allgemein bekannt. Nach der genauen Beobachtung Adolf Wüllers u. A. legt er in diesem Falle kein Ei in unmittelbarer Nähe des ausgebeuteten Nestes auf die Erde, nimmt das Nest fort, verbringt es in einem anderen als 10 Eiern entwickelt. Die Eier sind förmlich vorzüglich — es ist außerordentlich dünnhäutig in den weitgeöffneten Schmel und placirt es auf diese Weise in die kleine Nische. Nach demselben Forscher behucht der weibliche Kuckuck nach und nach die Stätten, welche seine Nachkommen als Nest überbezogen, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er selbst die Brut im Kuckuckshaut durch Entfernen der abgelegten Eierschale aus dem Kuckuckshaut wegt und — einem reichlicher, besten Tisch zu verschaffen.

am, daß er bald über bedeutende Geldmittel verfügte, bald um Weiden die ängste Sparhaftigkeit aufwies. — gleichmäßig nahm ich Beifriedung mit Ueberflüssigkeit.

„Ich ging zur Unterwelt. Zum erstenmal traten die Freuden der menschlichen Welt heran, und ich habe sie genossen, habe manchen tollen, übermäßigen Streich mit ausgeführt; aber einsam bin ich auch damals geblieben. Der Jäger, der in der Jellenflucht das Tageslicht erlösch, wird nicht heimlich in die Jüngerhose.

„Und doch war ich bestimmt, Einsort unter dem nahmen „Hofgeizig“ zu leben. Nach allem, was ich bisher erzählt, wirst Du mit Verwunderung hören, daß ich mich für die diplomatische Karriere bestimmte, oder vielmehr durch des Vaters Wunsch bestimmen ließ. Meinere Neigung hätte nur das Leben des weltlichlichen Landbediensteten entworfen, aber Wohlhau war verloren, mein Vater schien einmal wieder mit Sorgen zu kämpfen, kurz, es blieb mir nichts übrig, als mich für eine andere Laufbahn zu sanftzieren, und ich that es nach Kräften. Statt meines kleinen Hofhofs wollte ich Länder regieren, statt meiner wenigen Jüngersaffen Wälder beglücken. Ach ließ die Stufen außer Acht, die man, wie die Stufen eines Kolonnenberges, Intend sinzuführen muß; ich sah mich gleich auf der Höhe, in voller Ausbildung der Macht.“

„Aber die Wirklichkeit ließ mich nur zu bald die ewige Wahrheit der Jarnahme an mich selbst erkennen, nur was es nicht der Born des Sonnengottes, der mich der Nibelgarde — an die Erbschaftsleiter erlangte meine Seele. Es ist nicht hochmüthig ich wollte mich allenfalls behaupten, ein kleines Raab in der Jarnahme zu sein, bei dem Gange eines großen Staatsmanns steigt. Aber der Kaiser Hofmeister diplomatische — wenn es hoch kommt, Sturm im Glase Wasser.“

„Mein Jernig war mir das Schicksal; hold; ein Jugendfreund meines Vaters, Vertreter einiger Klassen beim Bundestage, übernahm es, mich in die Mythen seines Berufes einzuführen. Eine längere Krankheit Sr. Excellenz gab mir Gelegenheit, meine Fähigkeiten zu beweisen. Berechnungsmäßig, mich eine Stille seines Jerniges zu nennen, ich aber schämte mich, meiner Aufgaben sowohl, wie meiner Erfolge. Warum ich mich zu der Jarnahme beugte? hauptsächlich wohl um des Vaters willen, der seine Freude daran hatte. Wie lange

zählung
controllir
man zum
am an
Benennung
willigt
1) auch
aus
am 19
Gebalt
von 750
primäre
unveränd
den den
980 M
gefallen
von neu
weiter
zur Erfi
die
wurde
zur Erf
rechnet
Punkt
Bühnen
verhals
die Geb
zum C
Ein
als ein
gehört
in die
Gemeine
11 G.
Stante
die We
mit rich
Damit
unge N
Wieder
wird
inrich
und mel
trauen,
Ereter
die We
Nächr
Synode
10
Es
den hie
lanmung
Galle, w
aus jed
zu fol
in die
die hoch
rie die
Jahrzahn
und Arb
kommen
Lücken
zu bew
Frage de
nen eig
wurde?
portete?
die Bor
die Ger
bieger
dem er
Socialis
und habe
Kerker
die Gere
und über
entfallen
democr
Abneigun
eines aut
den Ge
was Soc
trages an
den Man
democr
wie sehr
und
Kuckuck
Dienen P
recht fid
kommen,
erklärte
längen, 2
längen u
wies die
gemeine
ausgebe
wie die
das auch
war, was
die Ber
Socialist
ausgebe
wie die
Socialist
Socialist

Anfang Juni a. c. verlege ich mein Geschäft nach Leipzigerstrasse Nr. 85 in das Haus des Herrn Albert Dannenberg. **Aug. Weddy, Papierhandlung.**

Preschwagen in verschiedenen Größen und Ausstattungen vorrätig bei **A. Schultze, Halle a. S., große Märkerstraße 10.**

Zur Saison
empfehlen wir vollständig assortiertes Lager von **Lasting- und Lederstiefeln** für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, bestes Material, nur Handarbeit, zu billigen, feinen Preisen.
Berliner Schuh- und Stiefel-Bazar,
15. Leipzigerstraße 15.

Centesimal-Geschirrwagen,
Viehwaagen, Decimal-, u. Centesimalsystem,
Decimalwaagen, Tafelwaagen in allen Größen,
nur eigenes Fabrikat, unter Garantie, zu äußerst billigen Preisen fortwährend auf Lager bei
M. M. Mollnau, Halle a. S.,
Winden- und Brückenwagen-Fabrik, Rannische Strasse 8,
Reparaturen schnellstens und fachgemäß.

Pianos u. Orchestrions
zum Selbstspielen und Drehen,
für Jedermann zum Spielen, neueste verbesserte Erfindung, 20-100 Stück spielend, zu Tanz- und Concert-Musik ein Orchester vollkommen erzielend, in reicher Auswahl bei
Gustav Uhlig in Halle a. S.,
Uhren- und Musikwerk-Fabrik, Untere Leipziger Straße.

Wegen!!
vorgefertigter Saison verkaufe von heute an meine fertigen
Herren- und Knaben-Anzüge
zu erlauchten billigen Preisen.
Julius Bauchwitz
6. Leipzigerstr. 6.
6. vis-à-vis dem goldenen Löwen. 6.

Die Erneuerung der Woebe
zur dritten Klasse, welche bei Verlust des Armeits bis spätestens am 31. Mai Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit nochmals in Erinnerung.
Der Königl. Lotterie-Einnehmer **Lehmann.**

Heute verlegte ich mein **Pferde-Geschäft** nach **Sangerhausen, Mühlgrasse**, und bitte meine werthen Geschäftsfreunde, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.
Wallhausen, den 28. Mai 1878.
Wilhelm Stock.

Als schönstes Andenken an theure Verstorbenen sind unstreitig **Lebensgrosse Portraits** zu empfehlen, welche nach kleinen eingelebten Photographien, in Kreide gezeichnet, aber in Oel gemalt werden. Man wende sich vertrauensvoll an das **Artistsche Institut von C. Hommel in Halberstadt.**

Das Louis Kaatz Halle'sche
im Kaufmann-schen Unter-richts-Institut wird
Besten Erfolge garantirt.
Aus-bildung zum tüchtigen Geschäfts-mann.
Vorkennt-nisse nicht erforder-lich.

Gr. Ulrichs-straße 54. Ausverkauf. Gr. Ulrichs-straße 54.
Wegen gänzlicher Aufgabe des Ladengeschäfts in meinem bisherigen Geschäftsort stelle ich hiermit mein gut assortirtes **Lager selbstgefertigter Schuhwaren** mit 15% Preisermäßigung zu festen Preisen gegen baar zum baldigen **Ausverkauf.** Die Anfertigung nach Maß erleidet dadurch keine Veränderung und halte ich mich bei Bedarf nach wie vor angelegentlich empfohlen.
A. Pabst, Schuhmachermstr., gr. Ulrichsstr. 54.

Verbesserte Einmachegläser
mit vollständig luftdichtem Verschluss,
1/2, 1, 1 1/2 Liter Inhalt,
empfehlen zu billigst gehaltenen Preisen
A. L. Müller & Co., Halle a/S.,
S. Poststraße 8.

Jagd-Effecten.
Mein Lager von englischen, französischen und rheinischen feinen, süßlichen Schieß- und Sprengpulver, englisches Patent-Schrot und Kofen, weiches Blei, alle nur möglichen Arten von Kupfer- oder Zinnohrlöcher mit ohne Zelle von Dreyse & Collobusch, Sellier & Bollet, Leberpfeifen halte den Herren Jagdliebhabern bestens empfohlen.
Ernst Voigt.

Kohlen-Lieferung,
ermäßigte Sommerpreise von heute.

	vom hiesigen Bahnhof ab	frei ins Haus
Prima Presssteine pro 1000 . . .	12 Mk.	14 Mk. 50 Pf.
Oberböblinger Briquettes, prima . . .	pr. Ctr. 62 Pf.	pr. Ctr. 72 Pf.
Böhmische beste Salonkohle . . .	pr. Ctr. 70 Pf.	pr. Ctr. 80 Pf.

Bei größeren Abnahmen und für Händler ermäßigen sich die Preise.
Halle a/S., den 10. Mai 1878.

Ferd. Neumann, Blücherstr. 6.

Louis Kaatz, Riecherevisor, gr. Ulrichsstr. 8, II.
Anmeld. jederzeit entgegen genommen.
Ein Sensationsstück f. Pianoforte! **Treude, G., Das Grab auf der Saide.** Lieb von Seifer. 2 Mus. 1 Mk. 50 Pf.
Bei **H. Distert, gr. Steinstr. 78.**
gegen Rötheln und Mittel Sommersprossen sicher u. vorzüglich wirkend, empfiehlt und versendet gewissenhaft **S. Rauter, Leipzig,** Waldstrasse 44.
Sophia, Matragen u. Bettstellen empf. bill. **Pink, Zap., gr. Ulrichstr. 82.**
Plissé brennt am allerbesten, a Elle 2 1/2, Faltenfest. **Brüderstr. 13.**

Frischer Stettiner Portland-Cement
traf ein und halte solchen bei billigster Preisstellung ab hier und meinem Lager **Naundorf a/P.** empfohlen.
Wettin a/S. Feodor Stoye.
Für Land- und Ackerwirthe. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekann- ten Futterrüben, werden 1-3 Fuß im Umfange groß und 5-10-15 Pfund schwer, ohne Bezeichnung. Die erste Anstich geschieht Anfangs März oder im April. Die zweite Anstich im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchen Wurzel, wo man schon eine Vorrichtung abgeerntet hat, z. B. Weinstock, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauenen für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis in hohen Frühjahre ihre Nahrung und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Pf., Mittelsorte 4 Pf., Unter 1/2 Pf. wird nicht abgegeben. Ausaat pro Morgen 1/2 Hbd. Cultur-anweisung füge jedem Auftrage bei.
Ernst Lange, Schöneberg b Berlin, Bahustr. 8.
Frankt. Aufträge werden umgehend per Postvorschuß expedirt.

Wetterfeste u. wasserdichte Oelfarben
empfehlen zu Nr. 48. pro 50 Kilo in allen Nuancen freirecht die Farben-Fabrik von
Böckenheim b Frankfurt a/M. J. Körfgens.
Proben von 4 No. franco gegen Nachnahme von Nr. 5.

Für Bandwurmleidende.
Jeden Bandwurm entferne in 1-2 Stunden radikal mit dem Kopfe ohne Anwendung von Genuß- und Granatwurzel. Das Mittel ist für jeden menschlichen Körper sehr leicht, sowie leicht zu gebrauchen, sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr, ohne jede Noth oder Ungefahr, vollständig schmerzlos und ohne irgend welche Gefahr (auch Bruch) für den wirklichen Erfolg letzte Garantie. Bandwurmleidende können bei mir Adressen radikal geheilter Patienten einsehen, und werden arme Patienten berücksichtigt.
In Halle bin ich im **Hôtel „Goldener Vorne“** Donnerstags den 30. Mai von früh 9 Uhr bis Nachmittags 5 Uhr zu sprechen. - Adressen list:
Lutze & Co. in Braunschweig.

Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel, und mache zur Erkennung auf folgende Merkmale aufmerksam: Blaue Ringe um die Augen, Wäde des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Nüchternheit bei nächsterm Magen, Gähnen, Brennen, Wogenwürgen, Bandschwäche, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Nabel, Kopfweh, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Kräfte, Mangel, mangelnde Bewegung im Körper. **Hämorrhoiden** entferne auch in kurzer Zeit unter vollständigster Garantie.

Nesse's Restaurant, Poststraße.
Heute Mittwoch den 29. Mai **Schachabend.**

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.
Zum Himmelfahrtstag früh Spectakeln. - Von Nachmittags 3 1/2 Uhr Tanzfrühen.

Dörftewitz.
Zum Himmelfahrtstuge **Gesangs-Concert** im Gasthof des Herrn Weinhardt, gegeben von Ammerdorfer Gesangsverein. Anfang 3 1/2 Uhr.

Beuchlitz.
Zum Schweinauflegen u. Tanzmusik bei dem bestem Orchester label zum Himmelfahrtstag ergebent ein Gastwirth **Lindner.**

Reubkescher Gesangsverein.
Mittwoch den 29. Mai Abds. 6 Uhr **Übung** im Schützenhaus.
Falls. Druck und Verlag von Otto Fendel.

Prima Weizenmehl 000, Thüring. Salz- und Schmelzbutte
empfehlen billigst
F. C. Vogel, große Ulrichsstraße 4.

Büdlinge Brätheringe täglich frische Zufuhren. Billigste Preise, bei
Ed. Schulze, Leipziger Straße Nr. 21.

Freyberg's Garten.
Donnerstag den 30. d. Mts. (Himmelfahrt)
Zwei grosse Extra-Militair-Concerte
von der ganzen Capelle des Colberg'schen Grenadier-Regiments Nr. 9 (50 Mann) unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **Herrn Kohlmann.**
Anfang des ersten Concerts 3 1/2 Uhr Nachmittags.
" " zweiten " 8 " Abends.
Entrée 30 Pfg.
NB. Die gelben Familienbillets haben zu diesen Concerten keine Gültigkeit.
C. Friedrich.

Rabeninsel.
Zum Himmelfahrtstuge früh 2 Uhr **Speckkuchen.**

Nachmittag = Tanzmusik =
wozu freundlichst einladen **Gebr. Kurzhals.**

Rabeninsel, Inselschlösschen.
Zu Himmelfahrt von früh 2 Uhr ab fr. Speck- u. Kaffee-Kuchen, Mittags Ballmusik. Ein fl. Glas Rauchfass'sches Bier **Wwe. Kuhlbank.**

Hôtel zur goldenen Rose
hält noch freundliche separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften und Corporationen zur gefälligen Benutzung bereit. Hochachtungsvoll
Franz Mennicke.

Bad Lauchstädt.
Zum Himmelfahrtstuge Nachmittags **Grosses Promenaden-Concert.**
Von 6 Uhr an
Theater, Abends Ball.

Für gute Speisen und Getränke, sowie für flotte Bedienung werde stets Sorge tragen. Stallung reichlich und gut vorhanden. Um recht zahlreichem Besuch bittet
Louis Eberhardt,
Restaurateur im Kurhaus.
NB. Sonntag Concert, Theater u. Ball.

Halle'scher Beamten-Verein.
Mittwoch den 29. Mai cr. Abends 8 Uhr **General-Versammlung**
Für den Inzeratentheil verantwortlich **W. König** in Halle.
Mit Beilagt.

Tele...
Lond...
gen 110...
credit für...
ber e...
um Gan...
das Kan...
binden...
fügen...
fest h...
Worin...
ausgef...
interess...
für über...
Congreß...
Spien...
Wien...
fich Gr...
erfüllen...
von...
Bund...
Juni...
bei...
von den...
hate un...
wäre, d...
Aufschu...
lungen...
angenom...
Willen...
rential...
Sammer...
Lond...
das Gr...
Verfahr...
eine S...
tragm...
Zwan...
mit...
pellation...
erlaubt...
Büch...
juridige...
Noch...
Atentat...
und wir...
Freiman...
Kauf...
legere...
sonder...
Feier...
Kriegs...
übrigen...
Gefüh...
Das...
vielleicht...
Verständ...
berühm...
ständig...
ein...
ich mit...
Sonntag...
ständig...
Ange...
ber Ver...
Partei...
im Her...
deutsch...
hart bei...
sich n...
feiner...
Nicht...
daneben...
bei Gel...
der Rob...
es schei...
die W...
die Frei...
Wahl...
Noch...
trotz...
Kriegen...
simil...
grelle...
wegen...
zu...
Schon...
Es mar...
und als...
lungen...
Berlage...
u. f. B...
adenten...
Vri a...
holzene...
Berall...
In d...
welchen...
Schand...
mag...
Wagen...
alle vier...
Kriegen...
bedacht...
förder...
bühler...
Lande...
weg...
Achtun...
die W...